





Meisterbund sich nur gebildet hat, um uns gänzlich unsere Selbstständigkeit und das freie Bestimmungrecht des Menschen zu rauben, so muß es unsere Pflicht sein, Mann für Mann dafür einzustehen, um diesen Intriguen ein Ende zu machen. Kollegen, die ihr dort in Arbeit steht und uns den Kampf erschwert habt, tretet zurück! Ihr wißt, daß Ihr Euch habt beirren lassen; werdet keine Berührer an Euch und Eurer Familie. Und ihr, Kollegen, die ihr nun schon seit März (von wann die Arbeitsausschlüsse bei unsern Gegnern auf der Tagesordnung stehen) geopfert habt, erlahmt nicht, feuert vor wie nach, sonst wären alle Opfer fruchtlos gewesen, jede Nacht, ja jede Stunde, die man der Ruhe entbehrt, und dem Prinzip gewidmet hat, alles wäre vergebens. Weide daher ein jeder Kollege, ob Vereinsmitglied ob nicht, Leipzig und Hamburg. Verbesserung unsrer traurigen Lage durch Einigkeit ist unser Ziel. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit unsere Parole.

Für den Ausschuss: A. Zabel, Vorsitzender.  
Weinbergsweg 4.  
NB. Unterstützungen sind zu senden vor wie nach an Steinweg Heinrich Thale, Leipzig, Landauer Str. 25.

Er erzählte ein wahrhaftig von Hasentleber eingegebenes Geschichtchen über die Internationale, aber leider verfehlte die Spulgeschichten ihr Wirkung, denn mehrfach erscholl der Ruf zur Sache, zur Sache. Die Waage des Erfolges gerieth in bedeutliche Schwankungen. Das war zu viel des Guten — und binnen 5 Minuten war die Große Volksversammlung total aus dem Leim. Verschiedene Ohreisen wurden uns angeboten, aber man fürchtete die Rückzahlung und ließ es beim Belien benennen. Die Dessauer Arbeiter können aber sagen: Gott bewahre uns vor unsern Freunden, vor unsern Feinden schützen wir uns selber.  
Mit sozialdemokratischem Gruß  
W. Fischer.

Barmen. Gestern Abend füllte sich der Versammlungsort des hiesigen Bürgervereins besonders stark und zwar namentlich zahlreich durch die Mitglieder des Allgem. deutschen Arbeitervereins, da an diesem Abend ein Vortrag über das Thema: „Die Bildungsvereine und der Allgem. deutsche Arbeiterverein“ von Herrn Dürholz, Redakteur des hiesigen Generalanzeigers, gehalten werden sollte. Man war gespannt, was genannter Herr, welcher vom Elementarschullehrer zum Redakteur avanciert ist, vorbringen würde; man erwartete Erörterung von Prinzipienfragen, wie dies recht wünschenswerth und des Kampfes werth gewesen wäre und wie dies, will man überhaupt in der Sache ernstlich etwas thun, am zweckmäßigsten ist.

Statt dessen war der Herr Vortragende nur auf die Tribüne gegangen, um zwei Angriffe zurückzuweisen, welche der Verein für Volksbildung in Deutschland seitens des „Neuen Sozialdemokraten“ erlitten hatte. An der Form der Angriffe wollte der Vortragende nachweisen, daß der Allgem. deutsche Arbeiterverein nicht mehr im Geiste Lassalle's, mit dem man sich merkwürdigerweise, seit er tobt ist, in den Volksbildungskreisen so lebhaft beschäftigt, wie die Verfasser der Angriffe im „Neuen Sozialdemokraten“ sich in gemeinen Schimpfereien ergingen. Der Vortragende resumirte, daß der Verein für Volksbildung die besten Zwecke verfolge und die Angriffe nicht verdiene, welche der „Neue Sozialdemokrat“ gebracht hätte, daß es vielmehr Sache der Arbeiterpartei sei, die Zwecke dieses Vereins zu unterstützen, mit den Leitern desselben, welches keine Bourgeois seien, Hand in Hand zu gehen. Wie im Bürgerverein üblich, folgte dem Vortrage eine Debatte, die an Lebhaftigkeit und Dauer nichts zu wünschen übrig ließ, wie es ja auch vorauszu sehen war.

Die anwesenden Sozialisten, welche zum größten Theile dem Allgem. deutschen Arbeiterverein, die übrigen der Eisenacher Partei angehörten, führten, ihre eigenen Parteiverschiedenheiten vollständig fallend lassend, gemeinschaftlich den Kampf gegen die Anhänger der Volksbildungsvereine, und wiesen treffend und entschieden nach, wie völlig verkehrt die Ziele und Zwecke der Fraktionen, welche sich diesen Abend in den Haaren lagen, seien, und wie wenig es die sozialdemokratischen Parteien interessiren könne, Theil zu nehmen an dem Bestreben der Bildungsvereine, welche sich selbst, hinsichtlich der sozialen Frage, erst sehr noch bilden müßten, um einen richtigen Begriff von den Forderungen der Arbeiter im Staate und in der Gemeinde zu haben. Der Vorstand des Vereins für Volksbildung sei sich wohl bewußt, um was es sich handle, und bestrebe sich, das politische Wirken der sozialistischen Parteien lahm zu legen und die Arbeiter mit den bestehenden miserablen Verhältnissen auszuföhnen, damit die herrschende Bourgeoisie in der absolutistischen Reichsform sich ihre Häuflein weiter mehren könne. Wenn man etwas wollte, führte man weiter aus, so müßten die Wisser und Kömmer zu dem Volke herabsteigen und in den Volksversammlungen ihre Bildungsvorschläge anwenden und mit den jetzigen Volkrednern concurriren; das Bessere würde sich jedenfalls auf die Dauer Bahn brechen. Aber, hob ein Redner treffend hervor, Das können und wollen sie nicht, denn ihre Verhältnisse verbieten ihnen das, es sind ihnen die Hände gebunden, und sie müßten fortan mit ihren gewohnten und ihre Existenz bedingenden Verhältnissen brechen. Anbeten des Absolutismus, stehen sie im Dienste desselben. Der Absolutismus darf, um bestehen zu können, das Volk nicht aufklären, nur so viel aufklären, um das Ansehen des Staates gegenüber andern weniger entwickelten Staaten in etwas zu wahren, und hierin leisten Wisser und Kömmer, Dichter, Professoren, Schulmeister, Generale und Pfaffen dem Staate treulich Beistand, denn ihre Freuden und Lebensquellen entspringen ja dem Gebirge des Absolutismus.

Die Volksbildner wandten sich unter den Realanschlägen der Lojiz, welche die Gegner entwickelten, und stammelten die Führer des Bürgervereins allerlei Versicherungen und Beteuerungen, daß sie es mit dem Arbeiterstande wohl meinten. Es soll durchaus nicht angezweifelt werden, daß es manche unter den Volksbildnern gibt, welche dem Arbeiter wohl wollen, allein dies ist ein weiter Begriff, und thatsächlich ist nur etwas zu schaffen, wenn man in die Reihen der Kämpfer eintritt und mit ihnen alle Konsequenzen des Kampfes männlich theilt.

Im Laufe der Verhandlungen hielt man auch dem anwesenden Vorsitzenden des Bürgervereins, Herrn Emil Ritterhaus, seine Gesinnungstüchtigkeit vor, wie er einmal so, das andere Mal so die Tendenz seiner Geistesprodukte geändert und so vor den denkenden und consequenten Mitlebenden die höhere Seiltanzerei ausgeführt hätte. Was also von Leuten solchen Schlages für die Volksbewegung zu erwarten sei, kenne man ja.

Sicher nicht so bald wieder wird unser Bürgerverein eine solche Soiree veranstalten und er thut wohl daran. Er lehre erst vor seiner Thüre, sorge für ein radikales Statut und beginne den Kampf gegen die herrschenden faulen Staats- und Gemeindezustände, daß mit der Zeit die Majorität des Volkes herrsche und nicht wie jetzt eine winzige Minorität durch ihre Privilegien und die Erziehung u. die in Allem zurückgelegte und vernachlässigte Majorität, das arbeitende, in Verdumpfung gerathene Volk zu ihrer, der Besitzenden besserem Wohlfinden benutz und nach der Ausbeutung allenfalls mit einem Almosen abfinden. Könnte und wollte der Verein zu solchem Streben sich emporschwingen, dann ist es der Mühe werth mit ihnen Hand in Hand zu gehen, auf seine Stimme zu hören; dann wären gewiß die Räume der Genügsamkeit immer gefüllt. Bevor dies aber nicht geschieht, wollen wir den Barmer Bürgerverein in seinem harmlosen Dasein durchaus nicht stören.

Gleichzeitig brauchen wir die Gelegenheit mitzuheilen, daß hier am Orte zur Zeit etwa 20 Personen zählende Mitgliedschaft der Eisenacher Partei wieder ins Leben getreten ist, welche sich vorläufig die Aufgabe stellt, in wesentlich einmal stattfindenden Zusammenkünften wichtige Themas zu besprechen und unter sich Mitglieder zu erwerben. Ein öffentliches Wirken verbietet sich vor der Hand aus vielfachen Gründen und haben wir die Erfahrung gemacht, daß wir auch auf diese Weise jede Woche einige neue Mitglieder heranziehen. Sollte sich die Partei so kräftigen, daß mit Erfolg in den Volksversammlungen vorgeschlagen werden kann, so werden wir nicht ermangeln, den Kampf in prinzipieller Beziehung mit den Anhängern des Deutschen Arbeitervereins aufzunehmen,

welche Frage auch von dem Vorhandensein eines tüchtigen Agitators abhängig ist.

Barmen, 13. Sept. Schreiber dieses hatte gestern Gelegenheit, die Agitation der „Schwarzen Nationalen“ (welchen schon vor einigen Tagen ein Artikel im „Volksstaat“ gewidmet wurde) zu bewundern. Auf der Reise von Hagen nach hier hatte ich das Vergnügen oder die himmlische Gnade, neben zwei gottbegnadigten Jungfrauen in Christo im Eisenbahn-Coupe zu sitzen. Raum hatte ich Platz genommen, so wurde meine bisherige Erfahrung vermehrt; denn also bald wurde ich gewahr, daß es nicht allein traktatverbreitende Männlein in Christo giebt, sondern das in dieser Spezie auch die Fräulein an Verbreitung göttlicher Brosamen für die Jammerthalbewohner theilnehmen. Kam zur Sache! Ein's dieser Fräulein löste die Schnüre eines ziemlich umfangreichen Pakets und holte aus dem Bauche desselben das himmlische Manna in Gestalt eines Traktätchens heraus, in welchem die Demuth gegen alle hohen, höchsten und allerhöchsten Herrschaften als die erste Tugend eines Staatsbürgers gepriesen wird. Natürlich war sofort ein Gespräch mit den Jungfrauen in Christo im Gange, und ich suchte denselben begreiflich zu machen, daß, wenn ich auch kein Bruder in Christo, so doch ein Freund des Jesu von Nazareth sei; aber mein Jesu hätte nicht, wie sie, mit solch träumerisch-schleichen Rüssel seine Lampe gespeist, sondern derselbe hätte als wahrer Petroleum immer edles Pariser Petroleum hierzu verwendet, und könnte ich ihnen, sowie den Herren Brüdern, dasselbe als viel klarer und hellbrennender auch empfehlen. Dann wäre auch der Herr Christo kein Freund der eisernen Kreuze gewesen, denn er hätte sich niemals mit solchen Spielfachen abgegeben und das große hölzerne nur eine kurze Zeit gezwungen getragen. Ein Leser des „Volksstaat“.

Hannover. Fortsetzung der Quittung über zur Unterstützung des hiesigen Tischlerstrikes eingegangene Gelder:

Durch die Cigarrenarbeiter in Altenburg 1 Thlr. 20 Gr., durch B. E. Jantsch in Harburg 10 Thlr., durch A. Biemeg in Wolfenbüttel Thlr. 3 1/2, durch L. Becker von den Tischlern Braunschweig's 15 Thlr., von der Tischlerherberge zu Altona 3 Thlr., durch H. Küpper von der Gewerkschaft der Holzarbeiter zu Elm a. R. 5 Thlr. 11 Gr., durch E. Freitag in Breslau 2 Thlr. 10 Gr., durch H. Wilhelm in Dehnbaußen Thlr. 3 20 G., von Mählhausen in Thüringen 1 Thlr. 25 Gr., Gewerkschaft der Holzarbeiter durch Herrn Weinand hier selbst 3 Thlr. 20 Gr., von den Metallarbeitern Lindens 2 Thlr. 9 Gr., durch Herrn Eberhard von der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei hier selbst 4 Thlr. 6 Gr., durch Herrn Kunze von der Schneider-Korporation hier selbst Thlr. 13 22 G., durch Herrn Weber vom Buchdruckerverein hier selbst 25 Thlr., durch Herrn Rudolph, Bevollmächtigter des Allg. deutschen Arbeitervereins Thlr. 5 2/5, durch W. Weinand von Weitkopf, Metallarbeiter 1 Thlr.

B. Schulze, Cassirer.  
Göppingen bei Augsburg, 7. Sept. Unsern liberalen Nordpatrioten, die in der Franzosenfesterei Bedeutendes geleistet haben, wollten gelegentlich der Sedansfeier hinter ihren patriotischen Mitstreikern nicht zurückbleiben, und arrangirten auch ihrerseits für den 2. September eine Feier. Schon am Morgen sah man Leute, die sonst daheim kaum das liebe Brod zu heissen haben, im Frack und weißer Weste zur Kirche eilen, um „ihrem“ Gott zu danken, daß er ihnen wider die Franzosen zum Siege verholfen habe. Des Weiteren bezug der als Gegengewicht gegen die Sozialdemokratie ins Leben gerufene Krieger- und Veteranen-Verein das „nationale Schlachtfeld“ in den Räumen der Haalen'schen Wirtschaft, und es ist nicht zu verwundern, daß eine obligate Keilerei dem Gelage ein Ende machte; ist doch der Zweck dieser Vereine kein anderer, als die großen „Keilereien“ zu verherrlichen. Durch den 2. September ist aber auch bei uns konstatiert, daß die herrschenden Klassen, die die „Bildung“ gepachtet zu haben vermeinen, an dem Punkte angelangt sind, wo sie nicht nur aufgehört haben, auf die civilisatorische Fortentwicklung der Menschheit einzuwirken, nein, wo sie geradezu ein Hemmnis derselben geworden sind. Fort mit ihnen! sie haben sich selber unmöglich gemacht.

### Generalversammlung der Genossenschaftsbuchdruckerei zu Leipzig.

(Eisenach, den 27. August 1873; Nachmittag 3 Uhr.)  
Die Generalversammlung findet im Gasthof „Zur Sonne“ statt, und wird vom Bevollmächtigten (im Auftrage Th. Nord aus Hamburg) des ersten Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Ed. Presh, Hamburg, zur festgesetzten Zeit eröffnet. Der Vorsitz wird an das Mitglied A. Geib (Hamburg) übertragen. Da Anträge zur Statutenänderung nicht vorliegen, so wird eine notarielle Aufnahme des Protokolls nicht für nöthig erachtet. Der Mitunterzeichnete S. Kühner, z. B. in Chemnitz, wird mit Ausführung des Protokolls beauftragt. Nachdem die Vollmachten geprüft und ein Verzeichniß der vertretenen Mitglieder aufgenommen ist, wird konstatiert, daß sechsundzwanzig Mitglieder mit 116 Stimmen anwesend sind, überhaupt Mitglieder aus 31 Orten. Eine Besetzung des Reichenschaftsberichts wird nicht gewünscht, da sich je ein Exemplar in den Händen der Anwesenden befindet. Herr Geib bemerkt, daß einige Namen im Mitgliederverzeichnis zu corrigiren seien; es ist dem Kassirer Hadlich zu melden. Die Resultate des Geschäfts sind sehr gut. Ueber den Reingewinn ist zu disponiren. Herr Geib macht Vorschläge zur Verwendung. Zur Verstärkung des Betriebskapitals müssen neue Mitglieder gewonnen werden; die Ausdehnung des Unternehmens macht dies nöthig. Der Aufsichtsrath hat an der Geschäftsführung des Vorstandes nichts zu moniren. Die Bücher sind vorläufig revidirt; eine endgültige Revision ist sehr bald zu beschaffen. Eine Geschäftsordnung ist für den Vorstand festgesetzt; zu Ausgaben von über einhundert Thalern, zu Arbeitsordnungen und Verrechnung des Geschäftspersonals ist die Genehmigung des Aufsichtsraths notwendig. Dehne (Breslau) vermisst die Anwesenheit eines Vorstandsmitgliedes. Geib: Der Vorstand hat, in Anbetracht der guten Resultate und des Einverständnisses mit dem Aufsichtsrathe, seine Anwesenheit nicht für nöthig gehalten. Die Druckerei befindet sich in schönster Ordnung; sie ist von mir und Wotteler aus Grimnitzschau (welcher als Sachverständiger zur Revision der Bücher zugezogen wurde) revidirt. Die jetzt erfolgte Auffüllung der zweiten Schnellpresse und der Dampfmaschine haben die Leistungsfähigkeit sehr vermehrt. Große Aufträge sind von verschiedenen Seiten erteilt worden. Da die Anschaffung einer Satinirpresse von Wichtigkeit ist, wird eine solche bald aufgestellt werden. Es ist ferner notwendig die Anschaffung verschiedener Zierschriften. Die Kosten werden aber keinen hohen Betrag ausmachen. Die Abwesenheit des Vorstandes wird damit wohl entschuldigt werden können. Ueber die Vertheilung des Reingewinns wird beschlossen:  
1. Die voll eingezahlten Antheilscheine werden mit 6 Prozent

